

Bierstadter Zeitung

Amts-Blatt

Zugleich

Anzeiger für das blaue Vändchen.

(Umfassend die Ortshaften: Auringen, Breckenheim, Dellenheim,

Diedenbergen, Erbenheim, Fehloch, Igstadt, Kloppenheim, Massenheim, Nedenbach, Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau Wildbachsen.)

Jernruf 2027.

Redaktion und Geschäftsstelle Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße.

Jernruf 2027.

Redaktion, Druck und Verlag i. V. : Friedrich Stein in Bierstadt.

Nr. 107.

Samstag, den 8. Mai 1915.

15. Jahrgang.

Krieg oder Verständigung?

Italien vor der Entscheidung.

:: Berlin, 7. Mai. Die „B. Z. am Mittag“ schreibt: Die Haltung Italiens hat sich bis in die Mittagsstunden des heutigen Tages gegen gestern nicht geändert. Auch heute kann wiederholt werden: die Lage ist ernst, aber nicht verzweifelt, die Verhandlungen dauern fort. Es ist sogar zu vermuten, daß heute überhaupt die Entscheidung noch nicht fallen wird. Sicherlich kommen diejenigen Stimmen aus Italien der Wahrheit nahe, die berichten, daß die italienische Regierung die Verantwortung sorgfältig erwägt, die sie vor ihrem eigenen Parlament zu tragen hat, wenn sie so große Anerbietungen zurückweist, wie sie ihr jetzt von der österreichisch-ungarischen Regierung gemacht wurden. Daraus weist mit Recht der dem früheren Ministerpräsidenten Giolitti eng befreundete Herausgeber der „Rivista Politica e Parlamentare“ E. A. Cortina hin. Er deutet an, daß man es im Parlament nicht verstehen würde, wenn die Regierung Opfer an Menschenleben und Blut des Volkes bringen würde für die Erfüllung von Forderungen, die sie unblutig ebenfalls in weitem Umfange erreichen kann.

Keine übertriebenen Hoffnungen!

:: Berlin, 7. Mai. In seiner heutigen Abendausgabe nennt das „Berl. Tagebl.“ vor allzu starken Hoffnungen auf ein friedliches Einlenken Italiens während der noch im Gange befindlichen Verhandlungen. Die Tatsache, schreibt das Blatt, daß in Rom bis zur Stunde eine kriegerische Entscheidung nicht fundgegeben worden ist und die Verhandlungen einstweilen fortgeführt werden, hat vielfach eine optimistische Beurteilung der Situation veranlaßt, die auch in manchen Zeitungskommentaren zum Ausdruck kommt. So deuten in der Schweiz, wo man die italienische Lage bisher vorwiegend pessimistisch ansah, einige Blätter jetzt an, daß eine Entspannung eingetreten sein könnte. Wir glauben, daß bisher keine Anzeichen vorliegen, die eine solche Auffassung berechtigt erscheinen ließen. Solange ein Abbruch der Beziehungen nicht erfolgt ist und die diplomatische Verkehr weitergeht, braucht auch nicht die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens aufgegeben zu werden. Aber es ist im Rahmen der Verhandlungen, innerhalb der letzten vierundzwanzig Stunden nichts geschah, was als Grund für eine Steigerung oder Verstärkung dieser Hoffnung gelten könnte. Die Haltung der italienischen Regierung hat sich auch nach dem Eintreffen der neuen österreichisch-ungarischen Vorschläge bisher nicht geändert und man kann nur abwarten, ob irgendwelche noch unbekannte Momente, eine solche Aenderung herbeiführen werden.

Entscheidende Schritte, die eine Klärung bedeuten würden, werden vielleicht nicht in kurzer Frist erfolgen. Die italienische Kammer tritt, wenigstens nach den bisherigen Anordnungen, erst am 12. Mai zusammen, und es ist also noch Zeit, zu überlegen und zu erwägen. Um alles zusammenzufassen: Die Dinge können, unter der Einwirkung der friedlich gestimmten Kreise Italiens, noch eine günstige Wendung nehmen, aber bis zur gegenwärtigen Stunde hat sich eine solche Wendung noch nicht bemerkbar gemacht.

Italien schon mit dem Dreiverband abgeschlossen?

:: Mailand, 7. Mai. „Corriere della Sera“ meldet aus Petersburg: Die russische Presse fährt fort, sich ausgedehnt mit dem Abkommen zu beschäftigen, das die Entente mit Italien abgeschlossen haben sollen. Es wird immer deutlicher, daß die der Presse gemachten Mitteilungen eine weitreichende Unterlage in den Tatsachen haben müßten.

In Paris steigende Nervosität.

Ein Joeben aus Paris zurückgekehrter Schweizer meldet dem Korrespondenten der „Telegraphen-Union“ von der augenblicklichen Stimmung in Paris interessante Angaben:

Am Ende April herrschte in Paris im allgemeinen herrlicher Optimismus. Man hielt den Ausgang der Balkanischen Schlacht infolge der unglaublich tendenziösen Berichte, die die französischen Blätter über diese Kämpfe veröffentlichten, für bereits feststehend. Ründigte doch der „Matin“ täglich an, daß die Ueberschwerung der ungarischen Puszta durch die Truppen des Zaren unmittelbar bevorstünde! Dieser Optimismus erlitt seinen ersten Stoß durch die deutschen Fortschritte bei Oern und das Niederbrechen von Dänkirchen. Die Nervosität, die sich infolge der demütigenden gerade der intelligenteren Schicht der Bevölkerung demütigt hat, steigerte sich durch Gerüchte von einem Abbruch der Verhandlungen, konnten jedoch keine Auswirkung erzielen und verwiesen zum Trost immer nur auf die russischen Berichte. Die Stimmung wäre vielleicht auf den Nullpunkt gesunken, wenn nicht die in Quarto das Hauptinteresse in Anspruch genommen hätten. Die größte, ja

die einzige Hoffnung

der französischen Intellektuellen beruht augenblicklich auf Italien. Eine Enttäuschung dieser Hoffnung wäre der schlimmste Schlag, der Paris zur Stunde treffen könnte, zumal die französische Presse ausnahmslos Stirn genug hat, die Intervention Italiens wie ein bereits vollzogenes Ereignis anzusehen und zu kommentieren.

Die Kämpfe der Türken.

Die Kämpfe auf der Halbinsel Gallipoli.

Ueber die gesamten Dardanellenkämpfe erzählt der WTB-Berichterstatter in Konstantinopel folgendes:

:: Nachdem das asiatische Ufer völlig vom Feinde gesäubert ist, konzentrieren sich die Kämpfe im wesentlichen auf zwei Punkte der Gallipoli-Halbinsel, die äußerste europäische Spitze Sidiel Vahr und Kaba Tepe, den Landungspunkt an der ägäischen Küste der Landenge von Maidos. Das feindliche Expeditionskorps ist zusammengesetzt aus Australiern sowie französischen Kolonialtruppen, unter denen sich farbige Völkerschaften befinden. Es ist ausgerüstet mit den modernsten Kriegsmitteln und verwendet die Schiffsartillerie seiner gewaltigen Flotte zur Unterstützung der Landoperationen. Deshalb ist überall, wohin die Schiffgeschütze reichen, der Aufenthalt der Verteidigungstruppen tagsüber nahezu unmöglich. Die türkischen Hauptangriffe erfolgen darum bei Nacht. Da der Gegner über Fesselballons verfügt, mit deren Hilfe er das Gelände überschauen kann, so ist der Treffbereich der Schiffgeschütze bedeutend erweitert. Wodurch die Befestigung der Dardanellen-Ortschaften mit Feuer bei indirekter Beschließung möglich ist. Unter solchen Umständen sind die bisherigen Erfolge der Türken doppelt hoch zu bewerten. In den besonders heftigen Kämpfen in der Nacht vom 2. zum 3. und vom 3. zum 4. Mai bewiesen die türkischen Truppen hervorragende Tapferkeit, so daß der Feind sehr schwere Verluste gehabt haben muß. Bei einem derart stürmischen Vorgehen sind naturgemäß auch türkischerseits starke Verluste zu verzeichnen, insonderheit, wie bei Kriegsbeginn auch deutscherseits, in den Reihen der Offiziere.

Trotz heftiger Bemühungen und des Aufwandes größter Kampfmittel ist es dem Feind nicht gelungen, auch nur einen Fuß breit vorzudringen. Vielmehr ist die Verteidigungslinie an beiden Punkten auf die Küste vorgeschoben. Die Entscheidung steht noch aus, jedoch ist die Lage der türkischen Truppen als durchaus günstig zu bezeichnen.

Die Behauptung ausländischer Berichte von der Abschießung zweier deutscher Flieger bei Tenedos ist unwahr. Im Gegenteil: kein Flieger auf türkischer Seite ist auch nur beschädigt, dagegen unsere Flieger mehrfach erfolgreiche feindliche Schiffe, Landungsbrücken und die feindlichen Stellungen mit Bomben beworfen sowie feindliche Flieger mit Erfolg abgewehrt.

Die Fortsetzung der Kämpfe auf der Gallipoli-Halbinsel führte zu weiterer Zurückdrängung der Landungstruppen bei Kabatepe und zur Erbeutung von 500 Gewehren und einem Maschinengewehr. Der Feind erlitt starke Verluste an Mannschaften. Mittwoch abend schleuderten die Schiffe des zurückgeschlagenen Feindes erneut ein indirektes Feuer und Brandbomben auf das harmlose, völlig unbefestigte Maidos.

Die Kämpfe werden fortgesetzt. Am Tage findet nur Artillerieduell statt, an dem sich auch die Festungsgeschütze beteiligen, nachts erfolgen Infanterieangriffe.

Der Sieg in Westgalizien

wirkt lustrreinigend. Die Entsetzung der kürzlich von den Russen ausgehungerten Festung Przemyśl scheint nur noch eine Frage einiger Tage; auch die Russen scheinen das einzusehen:

:: Wien, 7. Mai. „Korrespondenz Rundschau“ meldet aus Krakau: Der russische Kommandant von Przemyśl hat angeordnet, daß die Verwundeten und Kranken in das Janere-Rußland gebracht werden sollten. Diesen Transport begleitet auf Befehl des Kommandanten der Wiener Arzt Dr. Vaier und 5 Studenten der medizinischen Fakultät Wien.

Der Eindruck auf dem Balkan

ist natürlich besonders günstig, da man dort ja an der Sache am ehesten interessiert ist.

:: Sofia, 7. Mai. Die Nachricht von dem Siege der deutsch-österreichischen Truppen am Dunajec hat in Bulgarien enormen Wiberhall hervorgerufen. Die Blätter widmen dem Erfolge der Verbündeten lange Zeitartikel, in denen sie den Sieg sowohl in seinen strategischen wie in seinen moralischen Folgen besprechen. Die Militärkritiker halten die russischen Stellungen in Gallizien für ernsthaft bedroht.

Die Befreiung von Tarnow.

Der österreichische Generalstab hat seinem am Donnerstag Mittags herausgegebenen Bericht am Nachmittags

noch einen zweiten folgen lassen, der weitere erfreuliche Fortschritte in Westgalizien meldet:

:: Wien, 6. Mai. Amlich wird verlautbart:

Auch die letzten russischen Stellungen auf den Höhen östlich des Dunajec und der Biala sind von unseren Truppen erlöst. Seit 10 Uhr vormittags ist Tarnow wieder in unserem Besitz.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes.

v. Hoefler, Feldmarschalleutnant.

:: Berlin, 7. Mai. Der Kriegsberichterstatter Kirch lehnert meldet dem „Berl. Lok.-Anz.“ aus dem R. u. R. Kriegspressequartier: Tarnow ist seit heute (Donnerstag) in unseren Händen. Die Einnahme wurde von Süden und Osten her durch die aus diesen Richtungen vorrückenden Truppen bewerkstelligt. Nun schwenken die verbündeten Truppen gegen Nordost ein, um sich gegen jene Teile des Feindes zu wenden, die auf den Höhen westlich der mittleren Wislota Stand zu halten versuchen sollten. Die Besetzung von Tarnow, dem Verbindungszentrum der gegen Weichsel und untere Wislota ausstrahlenden Eisenbahnen und Straßenzüge, soll mit der Einbringung wertvoller Kriegsbeute verbunden sein.

Die Besetzung des Dussapasses durch die Oesterreicher.

:: Budapest, 7. Mai. Die Kriegsberichterstatter melden Einzelheiten über den hastigen Rückzug der Russen von der Dunajec-Linie und aus den Karpathen. Der Rückzug sowohl von der einen wie von der anderen Front kostete den Russen abermals ungeheure Opfer und brachte uns weitere große Beute. Ueber die gegenwärtige Lage wird berichtet: Alle Bahnstraßen zur Bahnstrecke Jaslo-Szanol sind überfüllt von fliehenden Kolonnen des Trains und der Reserve. Bei Zimbrod fliehen die russischen Dussatruppen auf die westgalizischen. Es gab heillose Verwirrung und Stauung, Flüche, Faust- und Bajonettkämpfe. In dieses Tölpelwahn hallten die ersten Schüsse unserer verfolgenden Stoßgruppen des Generals von Madenfen und riefen eine unbeschreibliche Panik hervor. Durch Dussa zogen große Massen in Eilmärschen. Der russische Korpskommandant verließ eiligst das Schloß des Grafen Maczinski, worin er so lange residiert hatte, ebenso wie der russische Armeekommandant Dimitriew Jaslo verließ. Unsere Leute aber, Bayern wie Ungarn, Niederösterreicher wie Oesterreicher, verfolgen den geschlagenen Feind im Rausch eines großen Sieges und nehmen Tausende und Abertausende gefangen. Der groß angelegte Offensivplan gelang es daher, auf 150 Kilometer langer Front den Positionskampf in einen beweglichen Kampf umzugestalten, den Feind zu schlagen und ihn, trotzdem er auf der 40 Kilometer langen Linie drei Verteidigungsstellungen besaß, neuerlich zum Rückzuge zu zwingen. — Aus Opatow wird noch gemeldet, daß unsere Truppen den Dussapass bereits vom Feinde gesäubert haben.

In Ostasien geht's auch los.

Japans Ultimatum an China. — Der bevorstehende Ausbruch der Feindseligkeiten.

M. Während seine Verbündeten in Europa sich vergeblich abmühen, den Lauf des Krieges zu ihren Gunsten zu wenden, hat sich Japan mit dem „Ruhm“ von Tsingtau zufrieden gegeben und inzwischen sein Augenmerk auf einen fetteren Happen gerichtet, auf das Reich der Mitte. Ohne Rücksicht auf die dortigen Interessen Englands, Frankreichs und Russlands geht es seinen Weg und sucht auf dem asiatischen Festlande festen Fuß zu fassen. Es hat an China eine Reihe von Forderungen gestellt, die aber den chinesischen Staatsmännern zum Teil unerfüllbar erschienen. Daher schied sich nun Japan an, mit Gewalt sich für zu erzwingen, was ihm die seit längerem geführten Verhandlungen nicht eingebracht haben. Japan ist gegenüber China der Stärkere. Denn das Reich der ehemals bezogenen Söhne des Konfuzius ist eine militärische Rasse. Amerika, das eigentlich jetzt dazu berufen wäre, die Interessen der weißen Rasse in Ostasien zu wahren, ist geschäftlich am europäischen Kriege zu sehr interessiert. Die beträchtlichen Gewinne, die ihm seine Kriegslieferung an England, Frankreich und Russland einbringen, gehen ihm vor. Darum hat Japan jetzt ziemlich freie Hand im Osten und sucht zu nehmen, was es kriegen kann.

Die letzten Nachrichten, die den Ausbruch des Krieges zwischen Japan und China als unmittelbar bevorstehend erscheinen lassen, lauten:

— Rotterdam, 7. Mai. Reuter meldet aus Tokio: Der Kaiser sanktioniert das Ultimatum an China, das das Abbinet, wie gemeldet, entworfen hat. Das Ultimatum wurde sofort China überreicht und die Antwort in achtundvierzig Stunden erbeten.

— Mailand, 7. Mai. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Peking: Der Ausbruch der Feindseligkeiten gilt als unmittelbar bevorstehend. Die Japaner berufen ihre Reservisten aus China zurück. Die Verstärkung und die Entlastung unter den Diplomaten ist sehr groß. China habe bereits alles gewährt, was es gewähren konnte; falls es noch mehr erwähre, würde es die Revolutionäre und das

Militär gegen sich haben. China werde sich an Großbritannien, Frankreich, Russland und Amerika wenden, als seine vertraglichen Garantienmächte.

Ergötzlich ist es zu sehen, wie in Frankreich die von den Publizisten und ehemaligen Ministern Clemenceau und Pichon geführte Gegenpartei nunmehr von neuem ihrer Wut darüber Luft macht, daß die Regierungen des Dreiverbandes es nicht vermocht haben, von Japan Truppenunterstützungen für den europäischen Kriegsschauplatz zu erhalten. Bekanntlich ist die Sache daran gescheitert, daß Frankreich nicht mit seiner Kolonie Indochina die Entschädigung für die japanische Hilfe bezahlen wollte. Mit großer Erbitterung machen Clemenceau und Pichon in ihrer Presse jetzt die Pariser Kolonialkreise für die Verhinderung aller auf Russenerfolge begründeten militärischen und politischen Dreiverbandspläne verantwortlich. Alles wäre anders gekommen, wenn man Japans Anerbieten nicht infolge engherzigen Festhaltens an der Integrität des französischen Kolonialbestandes abgewiesen hätte. Heute sei Japan, und keineswegs zum Vorteil der Interessen Frankreichs, im fernsten Osten anderweitig engagiert.

Der deutsche Schlachtenbericht.

Weiterer Geländegewinn bei Ipern. — Russische Niederlage bei Koffienie. — Erfreuliche Fortschritte in Westgalizien. — Wachsende Siegesbeute.

:: Großes Hauptquartier, 7. Mai. Amtlich. (WZB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei Ipern wurden alle Versuche der Engländer, und die seit dem 17. April einen Brennpunkt des Kampfes bildende Höhe 60 südöstlich von Zillebelle zu entreißen, vereitelt. Wir gewannen dort weiter Gelände auf Ipern. Der Feind verlor bei diesen Kämpfen gestern 7 Maschinengewehre, 1 Minenwerfer und eine große Anzahl von Gewehren mit Munition. Bei Fortdauer ihrer Angriffe erlitten heute früh die Engländer weitere große Verluste.

Zwischen Maas und Mosel behaupteten und besetzten wir den auf den Maashöhen und südwestlich und südlich des Ailly-Waldes errungenen Geländegewinn. Bei Ailly ist ein schmales Grabenstück unserer Stellung noch im Besitz der Franzosen, sonst wurden dort alle Angriffe abgewiesen.

Angriffsversuche des Feindes nördlich von Steinaubrunn im Fecht-Tal wurden durch unser Feuer im Keime erstickt.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe südlich von Szadow und östlich von Koffienie endeten mit einer ausgesprochenen Niederlage der Russen, die starke Verluste erlitten, 1500 Gefangene verloren und sich in vollem Rückzuge befinden.

Südwestlich von Kailwa, südlich von Augustow und westlich von Prasnysz wurden russische Teilangriffe von uns blutig abgeschlagen. In diesen Kämpfen büßten die Russen 520 Gefangene ein.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auch die Kämpfe auf dem rechten Ufer des unteren Dunajec endeten gestern mit einem vollen Erfolge für die verbündeten Truppen. Der Feind ist dort im schnellsten Rückzuge nach Osten, nur an der Weichsel hielt noch eine kleine Abteilung von ihm stand.

Weiter südlich drangen wir auf dem rechten Ufer der Wislota in Richtung auf den Wisl und über den Jaslowa vor. Vielfach stießen Teile des rechten Flügels der Heeresgruppe des Generalobersten von Madensen bereits mit den auf der Karpatenfront westlich dem Lupkowpasse vor den dicht nachfolgenden Verbündeten im schnellen Rückzuge befindlichen russischen Kolonnen zusammen.

Mit jedem Schritt vorwärts steigert sich die Siegesbeute.

Der Krieg zur See.

Vom Unterseeboot versenkt.

:: Reuter meldet: Telegrammen aus Westharlepool zufolge ist der Fischdampfer „Stratton“ in der Nordsee von einem deutschen Unterseeboot durch Kanonensfeuer versenkt worden.

:: Nach einer Rotterdamer Meldung wurde der englische Fischdampfer „Merby J. S. Lington“ von einem Unterseeboot in der Nordsee versenkt; die Besatzung wurde gerettet. Der englische Dampfer „Carl of Ratham“ wurde von einem Unterseeboot angegriffen und durch Kanonenschüsse in den Grund gebohrt. Die Besatzung wurde gerettet. Der dänische Dampfer „Kathay“ ging auf der Reise von Kopenhagen nach Indien in der Nordsee unter. Einer Reutermeldung zufolge ist es ungewiß, ob der Dampfer torpediert wurde oder auf eine Mine aufgelaufen ist. Die Besatzung wurde gerettet und in Ramsgate gelandet. Das Schiff ging binnen 20 Minuten unter.

Sonstige Kriegsnachrichten.

Uncle Sam wird immer „neutraler“!

Die Regierung der Vereinigten Staaten treibt ihre Neutralität immer weiter. Sie, die seinerzeit die Versendung aller Gamaschen an einen deutschen Soldaten seitens eines deutsch-amerikanischen Geislichen in Indianapolis unterlagte, liefert den englischen Heeressoldaten nicht bloß Munition, nein, jetzt werden auch amerikanische Arbeiter an die englischen Munitionsfabriken abgegeben. Die Telegraphen-Union dröhrt:

:: New York, 7. Mai. Das Staatsdepartement entschied, daß das Engagement amerikanischer Arbeiter für englische Fabriken keinen Bruch der Neutralität bedeute. Daraufhin suchte ein Stellenvermittlungsbureau in Newark 1400 geschulte Arbeiter, von denen bereits 200 engagiert und abgereist sind. Sie sollen in Eisen- und Stahlwerken Beschäftigung finden, womit wohl Waffen- und Munitionserzeugung gemeint sind. Außer hohem Lohn

ist den Arbeitern noch eine Sondergratifikation von 15 bis 30 Prozent versprochen worden.

Im übrigen freut man sich über das riesige Geschäft mit der Granatenlieferung für England. Die auch in Deutschland bekannte Winchester Repeating Arms Co., eine der größten Lieferantinnen von Waffen und Munition an die Alliierten, beschäftigten im September v. J. 7500 Mann mit regulärer Arbeitszeit. Seitdem ist die Zahl der Arbeiter auf 12 000 erhöht worden, die sieben Tage in der Woche arbeiten. Weitere 5000 Arbeiter sollen nach dem in einigen Wochen fertigen Neubau des Establishments eingestellt werden. — Die deutschen Narren, die bisher absolut Winchestergewehre haben zu müssen glaubten, werden nunmehr hoffentlich zur Vernunft kommen.

Die Haltung Spaniens.

Spanien hat naturgemäß den Wunsch, die Marokkofrage endlich einer Regelung entgegenzuführen und die langjährigen Verhandlungen nicht durch den Krieg verschleppen zu lassen:

:: Genf, 7. Mai. Der „Progres“ erfährt aus wohlunterrichteter Quelle aus Madrid, der Marquis de Lema habe mit Frankreich und England Verhandlungen eröffnet wegen Abtretung der internationalen Zone von Tanger an Spanien.

In Frankreich und England wird man diese Bestrebungen Spaniens in diesem Augenblick nicht gerade als angenehm empfinden, aber kein vernünftiger Mensch wird einsehen, warum Spanien mit der Verfolgung seiner berechtigten Wünsche warten soll, bis Frankreich und England ihm wieder mit Gewalt entgegenzutreten können.

Die englische Briefsperrung vor Kriegsausbruch.

:: Dieser Tage sind in Deutschland Briefe eingetroffen, die in Hongkong in der zweiten Hälfte des Juli, also erheblich lange vor Kriegsausbruch, aufgegeben worden sind. Die englische Postbehörde in Hongkong hat diese Briefe, anstatt sie ordnungsmäßig über Sibirien zu leiten, zurückgehalten. Später sind dann die Briefe nach London zur Zensur gefandt geöffnet, wieder verschlossen und nach Schanghai geschickt worden. Von dort sind sie auf besonderem Wege nach Deutschland gekommen. Es geht aus dieser Tatsache klar hervor, daß man in Hongkong bereits in der zweiten Hälfte des Juli mit einem Kriege Englands gegen Deutschland rechnete und daß die dortige englische Postbehörde entsprechende Weisungen aus London erhalten hatte. Es kommen immer neue Beweise dafür zusammen, daß England den Krieg erwartete und in ihn einzugreifen entschlossen war. Immer aufs neue erweist sich die „Verteidigung der belgischen Neutralität“ als heuchlerischer Vorwand.

Kleine Kriegsnachrichten.

* Der Kaiser ist am Donnerstag auf der Reise nach dem südöstlichen Kriegsschauplatz zu kurzem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* Nach der „Koburger Zeitung“ wurden auf Veranlassung des Staatsministeriums die in Koburg belegenden Festungen des Barons de Reuter, des früheren Direktors des Reuterischen Bureaus, der in England durch Selbstmord endete, beschlagnahmt.

* Eine ausländische Drahtmeldung vom 27. April über den Beginn der Auswechslungen von schwerverwundeten Gefangenen zwischen Deutschland und Russland über Schweden ist verfrüht. Die Verhandlungen mit Russland wegen Auswechslung dienstuntauglicher Kriegsgefangener sind noch nicht abgeschlossen.

* Die französische Regierung hat für das gesamte französische Gebiet die Beschlagnahme sämtlicher vorhandenen Getreidevorräte, in jedem Departement durch Vermittlung der Präfekten, beschlossen.

Politische Rundschau.

— Berlin, 7. Mai.

Reifeprüfung für ehemalige Schüler.

:: Nach einer neuen Verfügung des preussischen Kultusministers sind zur Reifeprüfung vom 1. Juni d. J. ab auch diejenigen ehemaligen Schüler zugelassen, die bereits im Heeresdienste gestanden haben oder jetzt noch stehen, wenn ihre Verletzung in die Prima spätestens Ostern 1914 erfolgt ist oder möglich gewesen wäre. Ob diese dazu genügend vorbereitet sind und die nötige geistige Durchbildung erworben haben, wird durch die Prüfung festzustellen sein. Ihnen das Reifezeugnis ohne Prüfung anzuerkennen, ist nicht angängig.

England.

Die Arbeiterpartei im englischen Unterhause hat einen Beschluß gefaßt, worin sie ihre Zufriedenheit ausdrückt über die Art und Weise, wie ihre Mitglieder die Werbung für das Heer unterstützt haben, und den Wunsch ausdrückt, daß man dieses Bestreben fortsetze, bis England und seine Verbündeten den Sieg errungen und einen ehrenvollen dauerhaften Frieden geschlossen haben. — So fliegt die „Internationale“ immer mehr auf!

Persien.

Die Engländer bleiben bei ihrer Freiheit. Der englische Gesandte hat dem Ministerpräsidenten eine Note überreicht in der er gegen die Niederbrennung der einen englischen Gesandtschaft in Abadan (Südpersien) gehörigen Petroleumniederlagen, sowie gegen die Ermordung von acht Engländern in Abadan Protest einlegte. — Es wird gegen die persische Regierung die Beschuldigung erhoben, die südpersischen Stämme bewaffnet und gegen die Engländer aufgelegt zu haben. Falls die Schuldigen nicht bestraft und Geldentschädigung gezahlt würde, würden englische Truppen zum Schutze der britischen Untertanen in Abadan gelandet werden. — Die persische Regierung aber kennt die derzeitige Ohnmacht der Engländer und lehnte alle Verantwortung für diese Vorwände ab und forderte den Gesandten auf, Beweise dafür zu bringen, daß südpersische Stämme an den Angriffen auf englisches Leben und Eigentum in Abadan und Abadan beteiligt gewesen sind. — So lange diese Tatsache nicht erwiesen sei, würde die persische Regierung keinerlei Schadenersatzansprüche anerkennen.

Griechenland.

Der frühere griechische Ministerpräsident Venizelos ist aus Ägypten wieder nach Griechenland zurückgekehrt.

Der Sieg in Galizien.

Eine artilleristische Ueberraschung unserer Waffengenossen.

:: Frankfurt, 7. Mai. Der Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ im österreichisch-ungarischen Kriegspresseamt meldet: In den gegenwärtigen westgalizischen Kämpfen spielt eine der österreichisch-ungarischen 42-Zentimeter haubizenbatterien eine Rolle von größter Bedeutung. Sie konnte die Schußwirkung dieser bei Stoda in Polen besonders wirksamer Küstenverteidigung erzeugten Schüsse bereits im Januar beobachten, als es auch im Bereich des Tiroler Korps in einer Distanz von zwölf Kilometern auf Tarnow wirkte. Detonation und Schußwirkung des Geschosses, umso mehr, als das Geschos noch um 300 Gramm schwerer ist als das deutsche 42 er. Da die Explosion des Geschosses alles Leben im Umkreise von mehreren hundert Schritten vernichtet, war die Wirkung besonders bei der artilleristischen Vorbereitung der gegenwärtigen Kämpfe von größter Bedeutung.

Die Vorbereitung des Durchbruches.

:: Wien, 7. Mai. Von zuständiger Stelle des k. u. k. Armee-Kommandos erhielt das Kriegspressequartier folgende Mitteilung: Während es unter den an der Front der Heere Beteiligten ganz ausgeschlossen erscheint, Einzelverdienste bzw. Einzelercheinungen besonders hervorgehoben zu werden, in der Publizistik nicht selten bestimmte Erfolge an einzelne Persönlichkeiten geknüpft ist, ist dies auch hinsichtlich der jüngsten Ereignisse in Galizien vielfach der Fall gewesen. An dem Entschluß und an dem Plan im Kriege arbeiten stets mehrere, der oberste Befehlshaber aber deckt sie dann mit seiner Verantwortung. Die jetzige Operation in Westgalizien betrifft, so war sie in gleicher Weise bereits im März angebahnt. Für sie waren damals die überhaupt verfügbar zu machenden Kräfte zum Vorstoß in der stets als entscheidend angesehenen Richtung über Gorlice in die Bedenreihe gegen Jambor angeordnet. Diese Kräfte erwiesen sich jedoch als numerisch zu schwach, um trotz anfänglicher Erfolge bei Szentowa und Gollapice einen Durchstoß der hartnäckig verteidigten feindlichen Fronten zu bewirken. Erst das von General von Falkenhayn vorgeschlagene und von der deutschen Obersten Heeresleitung verfügte Angebot, starke deutsche Kräfte zu diesem Vorstoß heranzuziehen, schuf die Grundlage für den Durchbruch. Durch die nunmehr unvergleichlich stärkere Macht wurde der glänzende Erfolg des ersten Maiansatzes seitens der Armeen von Madensen, Erzherzog Joseph Ferdinand und Boroevic errungen.

Der österreichische Generalstabsbericht.

Die Fortschritte der Verbündeten in Westgalizien.

:: Wien, 7. Mai. Amtlich wird verlautbart:

Unter fortdauernden Verfolgungskämpfen haben unsere verbündeten österreichisch-ungarischen und deutschen Streitkräfte die Wistokastrede Pilzno—Jaslo mit den Truppen überschritten. Südlich Jaslo sperren im Karpaten-Dukla—Rynanow starke eigene Truppen die Karpatenstraßen, auf denen die Russen in regellosen Kolonnen nach Norden und nach Nordosten zurückgehen. Diesen feindlichen Kolonnen folgt auf den Fersen unsere über die besten vordringende Armee, in deren Verband auch deutsche Kräfte kämpfen.

Die Zahl der Gefangenen und die Kriegsbeute nehmen weiter zu; speziell unser zehntes Korps erbeutet gestern allein fünf schwere und sechzehn leichte Geschütze. Unsere Truppen in dem östlichen Abschnitt der Front weisen unterdessen verzweifelnde russische Angriffe unter den schwersten Verlusten für den Gegner ab. So wurde gestern ein neuer Vorstoß gegen die Höhe Ostro durch ein lufungsvolles Artilleriefeuer zurückgeschlagen, 1300 Mann des Feindes gefangen, mehrere Abteilungen durch das heftigste Feuer ausgerieben. Auch an der Front Ostgalizien scheiterten alle Versuche des Gegners, einzelne Stützpunkte zu erobern.

Auf dem südlichen Kriegsschauplatz keine Ereignisse. Im Geschützkampf vernichteten unsere Mörser durch Schütze französische Marinegeschütze bei Belgrad.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, v. Hofer, Feldmarschalleutnant.

Ausschub des Zusammentritts der italienischen Kammer.

:: Rom, 7. Mai. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Durch königlichen Erlass von heute ist die gegenwärtige Session des Senats und der Kammer weiter bis zum 12. Mai vertagt worden. Nach den bisherigen Bestimmungen sollte die Kammer am 12. Mai wieder zusammentreten.

Die Kriegslage.

Es steht gut in Ost und West.

:: Wie die letzten Berichte unserer Obersten Heeresleitung und des österreichischen Generalstabes zeigen, ist die Gesamtlage für uns eine recht günstige. Die Stellen, die aus den beiderseitigen Kampfzonen hervortreten, sind vorwiegend als Kriegsschauplätze besonders hervortreten, die Gegenden um Ipern und Ailly, Westgalizien und die baltischen Provinzen Russlands.

Unser Angriff auf Ipern wird mit ruhiger Entschlossenheit fortgesetzt. Die Engländer versuchen natürlich, in festungsartig ausgebauten Stellungen dort bis zum äußersten zu halten, und wir müssen uns deshalb einige Tage in Geduld fassen, bis unsere umfängliche Artilleriewirkung ihre Schuldigkeit tut, ohne daß wir unnötig zu große Verluste mit in den Kauf zu nehmen hätten.

Die Eroberungen im Ailly-Walde gehören zu den glänzendsten Waffentaten, so sehr auch die widerstandsfähigen französischen Nachrichten uns unsere Erfolge abtrotzen wollen.

In Westgalizien entwickeln sich die Ereignisse gemäß. Jeder wird es freudig vernehmen, daß an dem dort ständig wachsenden Erfolg unserer vereinigten Armeen u. a. auch der Eroberer Lüttich, General v. Emmich, hervorragend beteiligt ist. Auch die russische Armee ist in diese Niederlage verflochten, vom Lupower Pass bis zur Weichsel geht die Flucht der geschlagenen Russen. Die nördlichen Kolonnen

in denen noch ein Teil der Russen sich be-
findet, hat bereits von unseren Truppen gesperrt, so daß
die russischen Streitkräfte zu rechnen haben werden. Bei Kros-
sow haben die Russen unseren nachdrängenden Truppen ge-
genüber noch verzweifelter Widerstand. Nendern aber
ihre Anstrengungen an dem vorbezeichneten Schid-
den zum etwas.
Im nordwestlichen Russland, wo Hindenburgs Be-
satzungsfeld ist, hat der Feind bei Rostow eine schwere,
schon Niederlage erlitten. Die fliehenden Russen
werden in südöstlicher Richtung auf die Kiemenfestung
zu verfolgt. Demnach berechnen auch die Opera-
tionen in den baltischen Provinzen zu den schönsten Hoff-
nungen.
Auf unsere Truppen und ihre bewährten Führer ver-
trauen wir, wie die hier kurz skizzierte Gesamt-
lage zeigt, den weiteren Ereignissen beruhigt entgegen-
zutreten.

Der neue Mordprozeß Hamm.

**Bildetnahmeverfahren vor dem Schwurgericht in
Elberfeld.**
Das Ende der Zeugenvernehmung.
In der Verhandlung gegen die Witwe Hamm wegen
Tödtung ihres Mannes wurde am Freitag die Be-
bildetnahme geschlossen. Die letzten Zeugenaussagen er-
reichten nicht mehr viel Neues. Den Geschworenen wurden
zwei Schuldfragen

gestellt: 1. Ist Frau Hamm schuldig, allein oder ge-
meinschaftlich mit anderen ihren Ehemann vorsätzlich mit
Schusswaffen getötet zu haben? (Mord.) 2. (Für den Fall
Bekennung der ersten Frage): Ist Frau Hamm der
Hilfe zum Mord schuldig?
Die Angeklagte Frau Hamm erklärte auf nochmaliges
Fragen, daß sie an der Sache ganz unschuldig sei.
Darauf nahm Staatsanwalt Wislott das Wort zur
Beurteilung der Schuldfrage. In der früheren Verhandlung
wurde die Frage der Beihilfe von den Geschworenen be-
antwortet. Da aber diese Annahme nur auf Grund einer ganz
unvollständigen Konstruktion zustande kommen könne, sei er nicht
in der Lage, den Geschworenen die Bejahung dieser Frage
anzurathen. Er stehe auf dem Standpunkt, daß die An-
klage der Mithäterschaft an dem Mord über-
haupt nicht für die Beurteilung der Geschworenen habe
etwas früher gewesen sei, auszuschalten. Sollten die
Geschworenen die Angeklagte des Mordes oder der Mit-
thäterschaft schuldig sprechen, so würde allerdings durch das
Bildetnahmeverfahren die Lage insoweit verschoben,
daß die Angeklagte nicht mehr zum Tode verurteilt und
vielleicht eine härtere Strafe als in der ersten Verhandlung, also
das Zuchthaus erhalten könnte.

„Luftania“ in den Grund gebohrt.

Das Reuter'sche Büro macht bekannt: Queenston,
Mai. (Nichtamtlich Wolff-Telegr.) Der engl.
Dampfer „Luftania“ ist torpediert worden.
Es war der beste Dampfer der Cunard-
Linie mit 31 500 Registertonnen. An Bord befanden
sich 178 Menschen, nämlich 290 Passagiere erster
Klasse, 462 zweiter Klasse, 361 dritter Klasse und 665
Besatzung. Der Dampfer wurde am Donners-
tag 2.32 Uhr an der Küste Irlands von einem
unbekannten Unterseeboot torpediert. Unter den Passa-
giere befinden sich u. A. Alfred Vanderbilt und
S. Pearson, der bekannte Petroleummagnat.
Die Dampfer sind zur Rettung der Schiff-
brüchigen ausgesandt. Einzelheiten fehlen noch.

Berlin, 8. Mai. Der Kaiser traf
seiner Reise nach dem südöstlichen Kriegs-
schauplatz gestern zu kurzem Aufenthalt in
Berlin ein.

Lokales.

Millionenspende der Reichspost- und Telegraphen-
verwaltung. Die von allen vorkrieglichen Fachverbänden des
Postwesens in die Wege geleitete Sammlung zur
Bekämpfung der Kriegsnot „Kriegsspende von Angehörigen
der Reichspost- und Telegraphenverwaltung“ hat bisher
ein sehr erfreuliches Ergebnis gehabt. Eine Million und
mehr Mark sind schon in den ersten 6 Monaten der
Sammlung zusammengekommen. Das Ergebnis ist
höher zu veranschlagen, als über 70 000 Post- und
Telegraphenbeamte im Felde stehen. In Berücksichtigung
des Krieges in stets wachsendem Maße entstehen-
den durch allseitige Hilfe der erwerbsfähigen Bevöl-
kerung zu lindern. Der weitere Fortschritt der Sammlung für die
Bekämpfung des Krieges weiter fortgesetzt werden und hoffent-
lich erhebliche Mittel bringen.
Verendung von Paketen während der Pfingstzeit.
Die Befreiung mehrerer Pakete mit einer Paketadresse
für die Zeit vom 17. bis einschließlich 22. Mai auch im
deutschen Verkehr nicht gestattet.

Schlagernde Sendungen können von jetzt ab
gegen Vorlegung von Ausweisen ausgestellt werden,
wenn die Polizeibehörden ausgestellt sind. Die
Ausweise müssen die Photographie der zur Abholung be-

rechtigten Person enthalten und haben nicht nur für den
einzelnen Fall, sondern allgemein Gültigkeit. Die von Po-
licebehörden aus dem Bereich anderer Armeekorps aus-
gestellten Ausweise gelten auch für den Bereich des diesseitigen
Armeekorps. Postausweisarten, sowie Ausweise anderer
Behörden usw. berechnen nicht mehr zum Empfang post-
lagernder Sendungen.

Wiesbaden, 7. Mai. Die Strafkammer verurteilte
den Landwirt Wilhelm aus Buch bei Nastätten wegen schwe-
rer Beleidigung des dortigen Bürgermeisters Kuhlmann,
mit dem er auf gespanntem Fuße steht, zu einhundert
Mark Geldstrafe. Wilhelm hat dem Ortsoberrichter vor-
geworfen, daß er den Eöhnen reicher Eltern die Reklama-
tionen befürworte und dafür Sorge, daß die „Gesellschaft“
des Bürgermeisters in die nächstgelegenen Garnisonen, wie
nach Mainz und Umgebung zu liegen kämen, auch in einer
Eingabe an das stellvertretende Generalkommando des
18. Armeekorps in Frankfurt a. M. derlei Beschuldigungen
gegen Kuhlmann wiederholte, die ausklangen: „Die Reichen
schlafen durch, die Armen müssen dienen,“ die sich alle als
nicht haltbar erwiesen.

Bei einem Weiskrautdiebstahl, der am 8. Februar
d. J. am hiesigen Güterbahnhof ausgeführt, wurden die
Tagelöhner Karl Völter und Karl Bender, beide von hier,
auf frischer Tat ergriffen. Völter wurde heute von der
Strafkammer wegen dieser Tat mit 5 Monaten Gefängnis
belegt, während Bender mit 3 Monaten davonkam.

Residenz-Theater. Die Geigenministerin Leina
Andersen, die am Montag im Residenz-Theater in ihrem
Spiel für Alt und Jung in 10 Bildern „Die Märchen
von der Geige“ gastiert, bringt folgende Märchen zur Dar-
stellung: „Das Märchen von 1001 Nacht,“ „Das Mär-
chen vom Rattenfänger,“ „Das Märchen vom geigen-
den Tod,“ „Die Geschichte vom braunen Vogel,“ „Das Mär-
chen von der ungetreuen Venetianerin,“ „Das Märchen von
der kleinen Prinzessin,“ „Das Märlein von der Spieluhr,“
„Das Märchen vom armen Pierrot,“ „Die Sage vom
Münchener Rind“ und „Die Geschichte vom Wiener Kom-
teschen, das gar so gerne auf den Hofball wollte.“ — Den
Märchenzähler spricht Oskar Gelsbacher vom Frankfurter
Schauspielhaus; musikalische Leitung: Herr Albert Mischel.
Am nächsten Freitag wird als 28. Volksvorstellung zu
kleinen Preisen Heinz Gorenz, zeitgemäßes Schauspiel
„Vaterland“ gegeben.

Cromberg, 7. Mai. Mit Lohschalen im hiesigen
Stadtwald beschäftigt die hiesige Stadtverwaltung nunmehr
auch Frauen und Mädchen.

Im Vogelsberg geht mit Ende dieser Woche das
Säen der Getreide und das Legen der Kartoffeln zu Ende,
mit Ausnahme der höheren Lagen, wo sich die Arbeiten
verzögerten.

Der 36 Jahre alte Fleischbeschauer Schwalbe in
Merzhausen zog sich eine schwere Infektion an einem ro-
stanten Pferde zu, an der er verstarb.

Kirchheim, 6. Mai. Die Stadtverordneten beschloßen
die Einführung des pflichtmäßigen Turn- und Jugendspiel-
unterrichts bei der hiesigen Fortbildungsschule.

Mit Gott!

Vierundvierzig Jahre sind verflossen,
Seit der Erbfeind uns bedroht,
Edles Blut ist einst geflossen,
Deutsche Helden traf der Tod! —

Wieder hat der Feind uns überfallen,
Unser Heldenkaiser zog voran,
Krieg der Treue, Dir vor Allem,
Weihst sein Herzblut Mann für Mann!

Heil'ger Kampf, Du weckst Heldenfähne,
Deutsche Treue, Deutsche Tugend siegt.
Die geschlagenen Wunden heile, und versöhne,
Großer Gott Dein Volk, das auf den Knieen liegt.

O Kaiser Wilhelm, Deinem Gott vertraue,
Dein herrlich Deutsches Volk blickt himmelwärts
Auf Gottes Schutz wir treulich bauen,
Befreiung geht durch Kampf und Schmerz!

Unser Deutschen Lieder sollen klingen,
Preis Euch Männen die Ihr aufgebaut,
„Deutschland über Alles“ froh wir singen,
Heil dem Volk, das seinem Gott vertraut.

Uns trieb nicht Uebermut vom heimatlichen Herd,
Befreiung ist das höchste Gut in diesem heil'gen Krieg,
Beseelt vom Freiheitsdrang ergreift das Volk
das Schwert

Gerechter Gott, wir fleh'n zu Dir,
verleihe uns den Sieg!
Hellmuth Lindner.

Hellmuth Lindner ist der 14 Jahre alte Sohn des königlichen
Kammermusikers Herrn Ernst Lindner in Wiesbaden. Wir geben
das Gedicht hier wieder, da sich mancher über den jungen Patrioten
freuen wird. Als vor einigen Wochen sein Vater mit bekannter
Meisterschaft an einem Unterhaltungsabend für Verwundete im Pau-
linenschloß in Gegenwart der Prinzessin Schaumburg-Lippe mit-
wirkte, trug der junge Lindner sein selbstverfaßtes Gedicht mit großer
Begeisterung vor und erfreute damit unsere verwundeten Krieger.

Letzte Nachrichten.

Sibau ist von den deutschen Truppen
gestern besetzt worden. In den Karpa-
then wurden 70 000 Gefangene gemacht
und 38 Geschütze erbeutet.

Bülow beim König von Italien.

Rom, 7. Mai. (Str. Frkf.) Fürst Bülow
hatte heute eine längere Unterredung mit dem König.

Italien macht mobil.

Mailand, 8. Mai. (Str. Frkf.) Die Mobili-
sation Italiens ist in vollem Gange, obwohl sie noch
nicht offiziell angeordnet wurde. Die Bahnhöfe sind
militärisch besetzt; überall steigen Reservisten ein. In
den Kasernen werden die Einkleidungen vorgenommen;
die Soldaten tragen schon naturfarbenes Schuhzeug.

Russische Gesamtverluste in West- galizien mehr wie 100 000?

Aus dem Kriegspressequartier 8. Mai. (P. T.
Str. Bl.)

Der vollständig geschlagene Teil der russischen 3.
Armee wird auf mindestens 4 kriegsstarke aufgestellte
Korps geschätzt. Davon sind 30 Proz. in Gefangen-
schaft geraten, 20 Proz. tot und kaum 50 Proz. ent-
kommen. Aber auch von der noch übrigen Hälfte
dürfte ein erheblicher Teil noch in unsere Hände
fallen, weil die Seiten fast vollständig abgeschnitten
sind, und die verfolgenden Truppen des General-
obersten v. Mackensen die Nachhut hart bedrängen.

Von dem in den Rückzug mit hineingerissenen
Besatzungskorps sind bis jetzt 20 000 Mann gefangen.
Die Einbußen der Russen in den Kämpfen durch Tote,
Gefangene oder Schwerverwundete dürfte insgesamt
schon die Ziffer 100 000 erreichen, die sich durch das
Abfangen der Besatzungsarmee noch verdoppeln würde.

Volkswirtschaftliches.

— Köln, 6. Mai. Zum heutigen Schlachtviehmarkt
waren aufgetrieben: 700 Kälber, 4 Schafe, 1031 Schweine.
Bezahlt wurden für 50 Kilogramm: Kälber: a) —
b) 65 bis 70, c) 58 bis 63, d) 48 bis 57 M. Schweine:
a) —, b) —, c) —, d) —, e) 56 bis 90, f) Sauen 70 bis 90
M. Geschäftsgang: Kälber lebhaft und geräumt,
Schweine sehr schleppt und kaum zu räumen gewesen.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 9. Mai 1915.

Sonntag: Rogate.
Morgens 10 Uhr: Vieder Nr. 24. — 2. Text: Ev.
Johannes 16, 23—25.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Nr. 17. — 289, —
Ev. Lukas 18, 1—8.

Mittags 2 Uhr: Christenlehre. Vied Nr. 238.

Donnerstag, den 13. Mai 1915.

Himmelfahrtstag.

Morgens 10 Uhr: Herr Missionar Mac. Vieder Nr.
106. — 109 — Text: 2. Mose 17, 8—13.

Morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. Vied Nr. 107 —
Apostelgeschichte 4, 12.

Abends 8 1/2 Uhr: Krieg- u. Wochenbetstunde. Nr. 112.
— 2. Korinther 4, 8.

Herr Missionar Mac, welcher den Ausbruch des
Krieges in unserer Kolonie Kamerun miterlebte und Zeuge
des schändlichen Verhaltens unserer Feinde daselbst war,
wird Mitteilungen von seinen selbst erlebten Erfahrungen
machen.

Die Kollekten in allen Gottesdiensten am Himmel-
fabrtstag sind für die durch den Krieg in schwerer Be-
drängnis sich befindenden Heidenmission bestimmt.

Kath. Gottesdienstordnung.

Sonntag, den 9. Mai 1915.

Um 8 Uhr: Frühmesse mit Ansprache und Maianacht.

10 Uhr: Hochamt mit Predigt und Wettersegnen.

Die Nachmittagsandacht fällt aus.

Gelegenheit zur hl. Beicht ist Samstags Mittag von
5 Uhr ab und Sonntags vor der Frühmesse.

An Wochentagen ist morgens 6 Uhr Maianacht und
um 6 1/2 Uhr hl. Messe.



S. GUTTMANN

DAS GROSSE SPEZIALHAUS FÜR DAMEN-KONFEKTION U. KLEIDERSTOFFE



Bekanntmachung.

Die 1893, 1894, 1895 und früher geborenen Militärpflichtigen, über welche eine endgültige Entscheidung bisher noch nicht getroffen ist, das heißt die vorläufig zurückgestellt oder wegen Krankheit oder aus sonstigen Gründen seither noch nicht gemustert werden konnten, haben sich umgehend spätestens bis zum **10. Mai d. J.** zur **Stammrolle** hieselbst anzumelden.

Zu widerhandlungen werden nach § 251 der Wehrordnung vom 22. November 1888 mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, eventuell entsprechender Haft bestraft.

Bierstadt, den 6. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung.

Die Musterung für die in der Zeit vom 1. August 1869 bis 31. Dezember 1874 geborenen **ungebüdigen Landsturmpflichtigen** der hiesigen Gemeinde findet am **Freitag, den 14. Mai 1915 in Wiesbaden, Goldgasse 4, statt.**

Die in Frage kommenden Landsturmpflichtigen haben sich am genannten Tage **vormittags 7½ Uhr**, pünktlich im Musterungsorte zu stellen.

Zurückstellungsgefühle sind vor der Musterung hieselbst einzureichen.

Die Gesuche können nur in ganz dringenden Fällen und beim Vorliegen eines äußersten Notfalles Berücksichtigung finden.

Bierstadt, den 5. Mai 1915.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Bekanntmachung

Am 9. Mai 1915 findet eine Aufnahme der Vorräte von Getreide und Mehl statt.

Die Aufnahme erstreckt sich auf die landwirtschaftlichen und diejenigen Unternehmen, welche solche Vorräte aus Anlaß ihres Handels- oder Gewerbebetriebes in Gewahrsam haben.

Für die Aufnahme der Vorräte kommen hiernach nachstehend aufgeführte Betriebe in Betracht:

a) familiäre landwirtschaftliche Betriebe,
b) von gewerblichen Betrieben insbesondere Getreide-, Mehl- und Schälereien, Bäckereien, Konditoreien, Pfefferküchler, Nudeln- und Makaronifabriken, Nahrungsmittelfabriken, Molkereifabriken, Gersten- und Malzfabriken, Malzereien, Meiereien, Molkereien mit eigenem Viehstall, Mästereien und Züchtereien ohne landwirtschaftlichen Betrieb, Brauereien, Branntweinbrennereien (mit Ausnahme der Obst- und Kleinbrennereien, Nr. 12 § 15 Abs. 1 des Branntweinsteuergesetzes) und Gießereien.

c) Von Handelsbetrieben insbesondere: Handel mit Getreide und Mühlenfabrikaten, Hülsenfrüchten, Fournage, Futter, Kolonialwaren, Konsumvereine, Warenhäuser, Getreidehallen, und Lagerhäuser, (Handel mit Schlacht- und Nutzvieh, Pferdehandel).

d) Von Verkehrsbetrieben insbesondere: Personen- und Frachtfuhrbetriebe einschließlich Omnibusbetriebe, Straßenbahnbetriebe, Ausspannwirtschaften, Gasthäuser, Expedition, Ausfuhranstalten, Leichenbestattung, Eisenbahnen und Schiffsbetriebe nur insofern, als bei ihnen Brotgetreide, Mehl, Gerste, Hafer, Mengkorn nicht nur zum Zwecke des Weitertransports, sondern für längere Zeit gelagert ist, z. B. in Eisenbahnlagern, Schiffslagerhallen, Schiffsräumen, die als Lager benutzt werden.

e) Sonstige Betriebe, wie Zirkusunternehmungen, Reitställe, Zoologische Gärten.

Außerdem sind die Vorräte festzustellen, die sich im Gewahrsam von Kommunalverbänden und sonstigen öffentlich rechtlichen Körperschaften und Verbänden, sowie von den durch den Reichskanzler bestimmten Verteilungsstellen für Gerste und Hafer befinden.

Zur Aufnahme der Vorräte und wahrheitsgemäßen Anzeige der vorhandenen Vorräte sind die Betriebsinhaber oder deren Vertreter verpflichtet.

Die Aufnahme soll die Vorräte der nachstehend aufgeführten Getreide und Mehlsorten umfassen, die sich in der Nacht vom 8. zum 9. Mai 1915 in Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben:

a) Weizen und Kernen (Spelz und Dinkel)

Roggen

(allein oder mit anderer Frucht gemischt, auch ungedroschen).

b) Gerste, (Braun- und Futtergerste)

ausschließlich Malz, Hafer.

Mengkorn aus Gerste und Hafer, auch ungedroschen

Mischfrucht d. h. Gerste und Hafer mit

Hülsenfrüchten gemischt.

c) Weizenmehl, oder Gemische, in denen diese Mehle

Roggenmehl, enthalten sind, einschließlich des zur

Hafermehl, menschlichen Ernährung dienenden

Gerstenmehl, Schrot und Schrotmehl.

Bei Unternehmern landwirtschaftlicher Betriebe, deren Vorräte lediglich aus Mehl in einer Menge von weniger als 25 kg im Ganzen bestehen, beschränkt sich die Anzeigepflicht auf die Versicherung, daß die Vorräte nicht größer sind.

Wer vorsätzlich die Anzeige, zu der er auf Grund der Verordnung vom 22. April 1915 verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erstattet, oder wesentlich unrichtige und unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafen bis zu 10000 Mark bestraft, auch können Vorräte, die verschwiegen sind, im Urteil für den Staat verfallen erklärt werden.

Bierstadt, den 28. April 1915.

Die Polizeiverwaltung: Hofmann.

Danksagung.

Herzlichen Dank allen Denen, welche unserem nun in Gott ruhenden lieben Vater und Grossvater

Christoph Stiehl

die letzte Ehre erwiesen haben.

Bierstadt, den 8. Mai 1915.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Saat-Kartoffel

500 Ztr. „Vor der Front“ 6.50
etwas scharf aber prima gesund per Zentner

200 Zentner „Puritan“ 10.—
feinste Frühkartoffel Zentner

1000 Ztr. „Alma-Vater Rhein-
Weltwunder“ 7.75
879

sowie unstreitig beste Tages-Kartoffel.

Telephone 927 u. 2945 **Karl Ochs jr. Mainz.** Telephone 927 u. 2945
Nur Heidelbergergasse 8. Täglich Bahnversand.

Fleisch-Verkauf

aus der Garnison-Schlachtung Mainz
Liebfrauenstraße 16 und
Heidelbergergasse 8. Ette hintere
Bleiche
jeden mittags 3 Uhr und abends 6½ Uhr
Rospfleisch, Leber, Lunge, Herz, Nieren,
Milz, Ochsenchwänze, Nierenfett etc.

Rind- und
Ochsenfleisch per Pfd. 76

Senden und Roastbeef, ganz und im Ausschnitt.
Reines Schweinefleisch . . . per Pfund 1.30
Wurstfleisch ohne Knochen 90
solange Vorrat

Foto-Salon Mignon-Sonnenbilder

Erste Mainzer Postkarten-Zentrale
nur Schusterstr. 28 MAINZ nur Schusterstr. 28
Einziges und ältestes Geschäft am Platze.
Anfertigung von Gewerbe-Legitimations- und Reisepass-Bilder in sofortiger Ausführung.
12 Foto's Mk. 1.— 12 Foto's 50 Pfg.
12 Postkarten von Mk. 1.50 an. 250
Lieferung innerhalb 24 Stunden.
Entwickeln und Kopieren von Platten aller im Feld
gemachten Aufnahmen.
Sonntags den ganzen Tag geöffnet.

Sie sparen viel Geld

wenn Sie Ihre Kleider
herrichten lassen, sei es
durch Aenderungen der
Anzüge, ferner durch
reinigen, bügeln oder
reparieren derselben.

Germania, Mainz

Reparatur- und Reinigungsanstalt,
hintere Bleiche 5. Ecke Gärtnergasse — Telefon 2439.

Einige Wagen Dickwurz

zu verkaufen.
G. Schmidt, Kloppenheim,
Oberstraße 7. 368

Hüte, Mützen, Schirme

sowie
Herren- und Knaben-Neuheiten
in großer Auswahl kauft man gut
und billig im
Hut- und Mützen-Geschäft
von

Jean Nix, Wiesbaden, Bleichstraße
Elektrische Bahn, weiße Linie (Bierstadt-Dogheim, Galtstr.)
Eigene Werkstätte und Mützenmacher.

Haus

mit Scheune n. Stallung
zu vermieten bei 882
Wilhelm Schneider,
Bierstadt, Langgasse 21.

Wer sich für den kauf.
oder einen ähnlichen Beruf
ausbilden will, sollte dies
jetzt tun, um bei eintre-
tendem Bedarf an geeig-
neten Kräften fertig und
gerüstet zu sein.

Institut Bein,
Wies-
badener
Privat-
Handels-
schule,
Rheinstr.
115.

Unterricht
in allen kaufm. Fächern,
sowie in

Stenogr., Maschin-
Schr., Schönschr.,
Bankwesen, Ver-
mögens-Verwalt. usw.

Klassen-Unterricht und
Privat-Unterrichtung.
Eintritt jederzeit.

Hermann Bein,
Diplom-Kaufmann und
Diplom-Handelslehrer

Clara Bein,
akadem. geb. Handels-
lehrerin, Inhab. d.
kaufm. Dipl.-Zeugn.

Ein
ordentlicher Junge
von 14—16 Jahren
Gärtneri Apel, Bierstadt

52 Pfg.
für jedes Pfund
feldgraue Tüch-
abfälle, alte Stro-
wolle, Messing,
Blei, Kupfer,
Zinn, Lumpen,
Packtuch usw.

Brais

Alle
Frauen!
wenden sich hier
Apotheker
Hassencamp
Medizinal-Druggen
„Sanitas“, Wiesbaden
Mauritiusstraße 3
709 neben Bahnhof
Telephon 2115.

Persil

für
Stärkewäsche!

Henkel's Bleich-Soda

Wiesbadener Theater.

Königliches Theater.

Wochenplan für das Königliche Theater zu Wiesbaden
vom 9. bis 17. Mai 1915.

Sonntag, 6½ Uhr: „Oberon.“
Montag, Ab. B 7 Uhr: „Im weißen Rößl.“
Dienstag, 7 Uhr: 1. Ringvorstellung: „Das Rheingold.“
Mittwoch, 6½ Uhr: 2. Ringvorstellung: „Die Walküre.“
Donnerstag, Ab. A 7 Uhr: „Die Journalisten.“
Freitag, 6½ Uhr: 3. Ringvorstellung: „Siegfried.“
Samstag, 7 Uhr: Volkspreise: „Prinz Friedrich von Homburg.“
Sonntag, Ab. C 7 Uhr: „Die Zauberflöte.“
Montag, 6½ Uhr: 4. Ringvorstellung: „Götterdämmerung.“

Residenz-Theater.

Spielplan vom 9. bis 16. Mai 1915.

Sonntag, 7 Abds. „Pension Schöller.“
Montag, 7 Abds. Gastspiel Leina Andersen: „Die Frau von der Wige.“ Vorher: „Die ferne Prinzessin.“
Dienstag, 7 Abds. „Maria Theresia.“
Mittwoch, 7 Abds. „Grimm.“
Donnerstag, 7 Abds. „Als ich noch im Flügelkleid.“
Freitag, 8 Abds. 28. Volksvorstellung: „Vaterland.“
Samstag, 7 Abds. Neu einstudiert: „Im bunten Rock.“
Sonntag, 7 Abds. „Im bunten Rock.“

Kurhaus Wiesbaden.

Montag, 10. Mai. 11 Uhr: Konzert in der Kurhaus-
Anlage. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert
Kunsthofers.
Dienstag, 11. Mai. 11 Uhr: Konzert in der Kurhaus-
Anlage. 4 und 8 Uhr: Abonnements-Konzert
Kunsthofers.